

»Ein messerscharfer Beobachter« (ARD Tagesthemen)

FERDINAND VON SCHIRACH

Piper Verlag



Die *New York Times* nennt ihn einen »außergewöhnlichen Stilisten«, der britische *Independent* vergleicht ihn mit Kafka und Kleist. Ferdinand von Schirachs Erzählungsbände »Verbrechen« und »Schuld« und sein Roman »Der Fall Collini« wurden zu millionenfach verkauften internationalen Bestsellern, die in bisher mehr als 35 Ländern erschienen sind.

Ferdinand von Schirach lebt und arbeitet als Schriftsteller und Strafverteidiger in Berlin. Regelmäßig schreibt er für den *SPIEGEL* Essays über aktuelle Themen von gesellschaftlicher Relevanz, die auch von internationalen Zeitungen nachgedruckt werden. So wurde sein zuletzt erschienener Essay »Die Würde ist antastbar« auch in der größten spanischen Tageszeitung *El País* veröffentlicht.

Schirach wurde mit mehreren – auch internationalen – Literaturpreisen ausgezeichnet, unter anderem mit dem Kleist-Preis. Das *Wall Street Journal* wählte »Der Fall Collini« unter die »10 Best Mysteries of 2013«, die japanische Zeitschrift *Shukan Bunshun* auf Platz 4 der besten Krimis 2013. 2014 ist der Roman für den renommierten *Los Angeles Times Book Prize* nominiert. »Verbrechen« wurde als Serie im ZDF gezeigt und 2014 zum Grimme-Preis nominiert. Zum ersten Mal erwarb Taiwan, wo Schirachs Bücher Bestseller sind, die Rechte an einer deutschen Serie. »Schuld« wird zur Zeit verfilmt, weitere Kinofilme sind angekündigt. Seinen Erfolg begründet die französische *Libération* mit: »Schirachs Meisterleistung ist, uns zu zeigen, dass – egal wie monströs dessen Taten zunächst scheinen mögen – ein Mensch doch immer ein Mensch ist.«

Zur Zeit arbeitet Ferdinand von Schirach an einem Theaterstück und an einem neuen Buch. Im Sommer erscheint im Piper Verlag ein Band mit seinen gesammelten Essays.

Presse- und Interviewanfragen bitte an: Literatur- und Pressebüro Politycki & Partner, info@politycki-partner.de, Tel. 040 - 430 93 15-0

Bibliografie



PIPER

- 2014: Die Würde ist antastbar. Essays
 2013: Tabu. Roman
 2012: Carl Zehrer's Weihnachten. Drei Stories
 2011: Der Fall Collini. Roman
 2010: Schuld. Stories
 2009: Verbrechen. Stories

Lesungen 2014

26. September, 20:00 Uhr in Bitburg, Stadthalle (Eifel Literaturfestival)
 27. September, 19:30 Uhr in Würzburg, Mainfranken Theater
 28. September, 19:30 Uhr in Osnabrück, Theater am Dom
 01. Oktober, 20:00 Uhr in Hamburg, Schauspielhaus
 02. Oktober, 20:00 Uhr in Lünen, Heinz-Hilpert-Theater
 03. Oktober, 19:30 Uhr in Bochum, Staatstheater
 04. Oktober, 20:00 Uhr in Bielefeld, Oetkerhalle
 08. Oktober, 19:30 Uhr in Düsseldorf, Schauspielhaus
 09. Oktober, 20:00 Uhr in Köln, Theater am Tanzbrunnen
 10. Oktober, 20:00 Uhr in Stuttgart, Theaterhaus
 11. Oktober, 20:00 Uhr in Darmstadt, Staatstheater
 12. Oktober, 21:00 Uhr in Göttingen, Deutsches Theater
 16. Oktober, 20:00 Uhr in Leipzig, Gewandhaus
 17. Oktober, 20:00 Uhr in Berlin, Konzertsaal der UdK
 18. Oktober, 19:30 Uhr in Braunschweig, Staatstheater
 19. Oktober, 20:00 Uhr in Jena, Volkshaus
 23. Oktober, 19:30 Uhr in Dresden, Staatsschauspiel
 24. Oktober, 19:30 Uhr in Erfurt, Alte Oper
 25. Oktober, 20:00 Uhr in Karlsruhe, Tollhaus
 26. Oktober, 19:00 Uhr in Ulm, Theater
 27. Oktober, 20:00 Uhr in Bonn, Oper

Weitere Informationen unter www.schirach.de/literatur/termin

Lesungsanfragen bitte an: Tom Produkt, info@tomprodukt.de, Tel. 040 - 433 152

Ferdinand von Schirach über

Verbrechen:

»Verbrechen passieren. Sie können abstoßend sein, ekelhaft, widerwärtig. Aber der Mensch, der sie begeht, bleibt doch immer ein Mensch.« (*Stern, Mai 2010*)

Schuld:

»Der Begriff der Schuld ist viel umfassender als das, was wir im Gerichtssaal mit ›Schuld‹ meinen. Im Gerichtssaal ist Schuld ganz einfach dadurch definiert, dass jemand persönlich vorwerfbar gegen ein Strafgesetz verstößt. Im Alltäglichen kann man an vielem schuldig werden, das strafrechtlich nicht geahndet werden kann. ... Der Begriff der moralischen Schuld – nicht der strafrechtlichen – hängt mit dem zusammen, was wir als Kinder als ›Gut‹ und ›Böse‹ mitbekommen haben. Man kann ›das Böse‹ nicht definieren. Es ist das Unfassbare, das Dunkle. Erst wenn wir es benennen, bannen wir es.« (*Bild am Sonntag, August 2010*)

Würde:

»Wenn nun über einen Menschen bestimmt wird, ohne dass er darauf Einfluss nehmen kann, wenn also über seinen Kopf hinweg entschieden wird, wird er zum Objekt. Und damit ist klar: Der Staat kann ein Leben niemals gegen ein anderes Leben aufwiegen. Keiner kann wertvoller sein als ein anderer, eben weil Menschen keine Gegenstände sind. ... Unser Konsens, dass unsere Regierungen niemals bewusst einen Rechtsbruch begehen dürfen, die Grundlage unserer Verfassung also, wird jetzt dauernd verletzt: Kriegsdrohnen töten Zivilisten, Terroristen werden gefoltert und rechtlos gestellt, unsere E-Mails und SMS werden von den Geheimdiensten gelesen, weil wir unter Generalverdacht stehen. ... Wenn Politiker nicht mehr alles tun, um die Verfassung zu schützen, wenn sie den fremden Rechtsbruch mittragen und wenn er manchmal sogar Freude in ihnen auslöst, stellt das uns selbst in Frage.« (*Spiegel, September 2013*)

Folter:

»Folter ist eines der großen Tabus in der Rechtswissenschaft und überhaupt im Recht. Wir dürfen nicht foltern, und trotzdem gibt es Situationen, in denen es getan und diskutiert wird.« (*ORF, September 2013*)

das Schreiben:

»Ich würde auch gerne schreiben können wie Tolstoi. Aber man schreibt ja vermutlich immer so, wie man ist.« (*FAZ, August 2009*)

»Schreiben ist anstrengender als alles, was ich bisher getan habe, oft ist es quälend, manchmal zum Verzweifeln, aber es ist auch großartig. Man ist mit seiner Geschichte allein, mit seinen Figuren, mit der Stimmung im Buch.« (*Focus, September 2013*)

»Das eigentliche Problem ist der Prozess des Schreibens, er entsteht im Kopf, Ideen, Stimmungen, Figuren, die ganze Geschichte ist lange Zeit sehr fragil, sie ist flüchtig und launisch. Sie verschwindet, wenn man nicht aufpasst, man muss behutsam mit ihr sein. ... Wenn man schreibt, kann man nichts sonst mehr tun. Jede Ablenkung wirft zurück, jeder Anruf, jede E-Mail, jede Verabredung stört. Aber dafür bekommt man etwas anderes, etwas ganz und gar Wunderbares: Man reist in seinem Kopf, man trifft seine Figuren, und am Ende lebt man ganz in seinem Buch.« (*Spiegel, Mai 2012*)

»Seine kühlen, klaren Texte wirkten wie mit dem Meissel gehauen.«

(NZZ folio, Februar 2014)

Pressestimmen



Tabu

Roman

Erschienen am 11.09.2013

256 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag

ISBN: 978-3-492-05569-7

€ 17,99 [D], € 18,50 [A], sFr 25,90

»Seine Bücher sind so klug wie beängstigend: Ferdinand von Schirach ist zu einem Star der deutschen Literatur herangewachsen.« (Focus, September 2013)

»»Tabu« steht auf einer Stufe mit dem Besten, was im letzten Jahrhundert in der deutschsprachigen Literatur geschrieben wurde.« (Dagbladet, Januar 2014)

»Von Schirach besitzt das rare Talent, in nur wenigen kurzen Sätzen eine Stimmung, ein Gefühl für eine Atmosphäre, ein Gesicht, einen Charakter erstehen zu lassen. Sein Stil erzeugt einen starken Sog.« (Format, September 2013)

»Schirach sagt Sätze, die so wahr sind, dass sie wehtun können.« (Bunte, September 2013)

»Das macht den Reiz auch dieses Buches aus, das kein Krimi mit falschen Fährten ist, sondern in dem große Themen verhandelt werden. Dabei entwickelt sich die Poesie meist weniger aus der Sprache selbst, als aus der Stimmung, die sie heraufbeschwört. So entstehen Bilder im Kopf, die schön sein können oder gefährlich. Womöglich wahr.« (Leipziger Volkszeitung, September 2013)



Carl Tohrbergs Weihnachten

Drei Stories

Erschienen am 12.11.2012

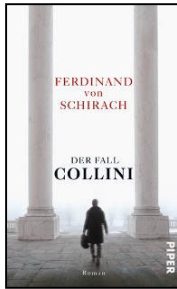
64 Seiten, Gebunden

ISBN: 978-3-492-05552-9

€ 9,00 [D], € 9,30 [A], sFr 14,00

»Drei Stories in einem Band, die es in sich haben.« (Brigitte-Extra, November 2012)

»Schirach denkt wie ein Jurist – und schreibt wie ein amerikanischer Autor: kurz, knapp, wuchtig und lakonisch – und in bester Tradition und genauso gut wie Raymond Carver, der Meister der Kurzgeschichte.« (rbb Kulturradio, November 2012)



Der Fall Collini

Roman
Erschienen am 02.09.2011
208 Seiten, Gebunden
ISBN: 978-3-492-05475-1
€ 16,99 [D], € 17,50 [A], sFr 24,90

»Sprachlich brillant durchleuchtet von Schirach in der Schilderung seiner streitbaren Charaktere und in den Dialogen vor dem Moabiter Strafgericht gleichsam das Rechtssystem...« (*Hamburger Abendblatt, September 2011*)

»In seinem ersten Roman erweist sich Ferdinand von Schirach als gerissener Erzähler.« (*Die Welt, September 2011*)

»Dieser Schriftsteller ist ein Glücksfall für die deutsche Literatur heute: ein Mann, dessen Kenntnisse und Lebenserfahrung weit über den Literaturbetrieb hinausgehen, der glänzend zu erzählen versteht und frei ist von jener maßlosen Selbstbesessenheit vieler deutscher Autoren, die deren Bücher oft so unendlich fade macht.« (*Focus, September 2011*)



Schuld

Stories
Erschienen am 01.08.2010
208 Seiten, Gebunden
ISBN: 978-3-492-05422-5
€ 17,95 [D], € 18,50 [A], sFr 25,90

»Beim Lesen dieser Geschichten hatte man Glückserlebnisse wie sonst nur bei der Lektüre von Fitzgerald oder Capote, da sitzt jedes Wort, da ist alles an seinem Platz, Poesie durch Klarheit, im Leserkopf entsteht ein soghafter – man kann es nicht anders sagen – Film« (*Welt am Sonntag, Juni 2010*)

»Große Erzählkunst. Die Tatsache, dass er es versteht, einen schon nach wenigen Sätzen für oder gegen Figuren einzunehmen, nur um diesen Eindruck in einem weiteren Schritt wieder zu untergraben, beweist nicht seine ›Nähe zur Realität‹, sondern seine Erzählkunst. Zu jeder guten Geschichte gehört, dass man sie für ›wahr‹ halten darf. Schirach ist ein Meister darin, uns dies glauben zu machen.« (*Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 2010*)

»Schirach psychologisiert nicht. Er erklärt nicht. An einer Stelle schreibt er einfach, dass es keine Erklärung gibt. Er zwingt damit den Leser, die Erklärung selber zu finden. ... Die eigentlich banale Feststellung, dass keiner als Verbrecher geboren wird – in Ferdinand von Schirachs zweitem Band mit Kurzgeschichten, die unter dem Titel ›Schuld‹ erschienen sind, wird daraus eine packende Einsicht in die dunkle Seite des Menschseins.« (*Süddeutsche Zeitung, August 2010*)

»Das wichtigste stilistische Vorbild von Schirachs ist jedoch nicht Kleist, sondern Hemingway. Wie der amerikanische Großmeister der Short-Story liebt von Schirach die klaren, schnörkellosen und scheinbar nüchternen Hauptsätze. Er reiht sie hintereinander wie Blöcke, wuchtig und fakten-schwer. Sie lesen sich, als würde man den Schritten eines Unheils lauschen, das unaufhaltsam vorwärts drängt. Daneben hat er einen fabelhaften Sinn für Details, die er im Vorbeigehen nur knapp benennt. Sie verleihen seinen Geschichten eine großartige atmosphärische Dichte.« (*Welt, Juni 2010*)



Verbrechen

Stories

Erschienen am 01.08.2009

208 Seiten, Gebunden

ISBN: 978-3-492-05362-4

€ 16,95 [D], € 17,50 [A], sFr 24,90

»Schirach schreibt so souverän, klar und einfach, als hätte er nie etwas anderes gemacht und als hätte er sich immer ferngehalten vom seltsamen Deutsch der Juristenakten. ... Er ist ein großartiger Erzähler, weil er sich auf die Menschen verlässt, auf deren Schicksale.« (*Spiegel, August 2009*)

»Wunderbar, fesselnd von der ersten Seite an und ohne jeden falschen Ton.« (*Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, August 2009*)

»Was sind das für Geschichten? Warum fesseln sie? Weil sich hinter der Sachlichkeit Parteinahme verbirgt, die keine politische Korrektheit kennt. Von Schirachs Moral ist eigenwillig. Eigensinnig. Ruhig; aber äußerst störrisch. Seine Texte verschließen ein Rätsel in sich. Was ist Schuld?« (*WAZ, August 2009*)